





rückhaltung eboten. Zur Wahl des Reichspräsidenten teilte der Reichskanzler mit, daß sofort nach dem Wiederauftritt des Reichstags mit den Führern der politischen Parteien Rührung genommen werde, um in der Präsidentschaftswahl zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. Nachdem die obersteinständige Frage nunmehr eine Lösung gefunden, der uns verblichene Teil Oberösterreichs wohl bald von den allhierigen Truppen verlassen werde, und somit das Territorium des Reiches dann die Voraussetzung zeige, um tatsächlich zur Präsidentschaftswahl schreiten zu können, sei der Zeitpunkt hierfür in die Nähe gerückt. Im Anschluß an die Pressekonferenz stattete der Reichskanzler und der Außenminister der zurzeit hier stattfindenden deutschen Ausstellung des Flaschner- und Installateurgewerbes einen Besuch ab.

### Der Prozeß Killinger.

Offenburg, 8. Juni. In der Nachmittagsitzung hält der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß in seiner Wohnung und verbrauchte Geschosse der Art der Mordgeschosse gefunden worden seien, die im übrigen auch dieselben Zeichen getragen hätten. Es seien Geschosse, die im September 1918 hergestellt worden seien.

Killinger erwiderte, er könne sich das nur so erklären, daß diejenigen, die das Attentat vollbracht haben, zufällig Geschosse derselben Größe und Art hatten wie er.

Bei der folgenden Zeugenvernehmung wurden mehrere Damen, die in Griesbach zur Kur weilten und auf dem Höhenweg zwei junge Männer beobachtet haben, die verschiedentlich dort hin und her gegangen sind, gehört. Es sind dies Frau. Bah aus Duisburg, Frau Zimmer aus Offenbach und Frau Wirth aus Mannheim, Frau. Wörth aus Mittlingen. Einige Kriminalkommissäre bestätigten diese Angaben und die Möglichkeit, von dem besagten Höhenweg aus in die von der Familie Erzberger bewohnten Räume hineinzugehen.

Der bis dahin ruhige und sachliche Verlauf des heutigen Verhandlungstages wurde verändert durch die äußerst sensationelle Schilderung des Kriminaloberinspektors Schuhmacher-Karlsruhe, der die Ergebnisse seiner Feststellungen über den Aufenthalt der Erzberger-Mörder in Budapest mitteilte. Er schilderte den Vorgang etwa folgendermaßen: Mit dem Kriminalkommissär Ritter bekam ich den Auftrag, nach Budapest zu gehen. Dort haben wir einen Reichsdeutschen namens Kahn getroffen und von ihm gehört, daß ihm zwei junge Männer aufgefallen und verdächtig gewesen seien. Er habe sie an einem Zeitungskiosk gesehen, sei ihnen weiter gefolgt in eine Fleischbudenstraße, wo einer von ihnen eine Notiz über die angebliche Verhaftung eines gewissen Tilleßen, der sich in Dresden freiwillig gemeldet haben soll, vorgelesen hat. Kahn las dieselben Zeilen in der „Voss. Ztg.“ und hegte gleich den Verdacht, daß diese beiden jungen Männer die gesuchten Mörder Erzbergers seien. Kahn habe die beiden sofort wieder in ihren Photographien erkannt. Er beobachtete, wie sie zusammen zum Haupttelegraphenamt gingen. Während der Größe außen wartete, gab der Kleine ein Telegramm auf. Das Telegramm wurde 12.30 Uhr mittags aufgegeben. Kahn wußte nicht, ob er die Polizei rufen sollte oder nicht. Er bestieg dieselbe Straßenbahn wie die beiden, verlor sie aber bald aus den Augen. Da begab er sich nach der deutschen Gesandtschaft und erstattete Anzeige. Von dort aus ging ein Herr mit ihm nach der Budapest Polizei. Nach drei bis vier Tagen erkundigte sich Kahn wieder auf der Gesandtschaft nach dem Erfolg der Anzeige. Man konnte ihm jedoch keinerlei Auskunft geben. Darauf schrieb Kahn nach Berlin, weil er nicht wußte, daß die Offenburger Polizei zuständig sei. Kriminaloberinspektor Schuhmacher teilte nun mit, daß er ebenfalls nach seiner Ankunft in Budapest zur deutschen Gesandtschaft und zur Budapest Polizei gegangen sei. Er habe auch das erwähnte Telegramm ermittelt, das, von der Hand Tilleßens geschrieben, folgenden Wortlaut habe: Müller, Rechtsanwält München. Otto nimmt Einsicht, Hans. Wir erfahren, daß die beiden ein Jagdgelage im Hotel Victoria veranfaßten hatten. Wir suchten alle Freizeure in der Umgebung auf, weil wir uns sagten, daß die Freizeure die Gesichter am besten in Erinnerung hätten. Wir fanden auch den Friseur, von dem sich die beiden zweimal rasierten ließen. Dieser erkannte sie auch sofort aus den Bildern wieder. Es wurde aber noch erwähnt, daß ein dritter Herr stets mit ihnen gekommen sei. Es hieß, sie seien Flüchtlinge aus Rußland. Der Friseur sagte weiter, Tilleßen habe sich für 6000 Kronen einen neuen Mantel gekauft. Die Kriminalisten gingen dieser Spur nach, suchten alle Schneidergeschäfte ab und fanden schließlich ein Geschäft, dessen Inhaber sofort den Tilleßen auf dem Bild wiedererkannte. Dieser Kaufmann wies darauf hin, daß in der Zeit, wo die beiden sich bei ihm befanden, ein dritter Herr vor dem Geschäft auf und ab gegangen sei. Der Hausdiener mußte den Mantel nach dem Hotel Erzherzog Alexander bringen. Auch hier wurde nach den beiden gefahndet. Tilleßen hat sich hier mit dem Namen „Trost“ eingetragen. Weiter ließ sich Tilleßen einen Anzug anfertigen, der nach dem Hotel Erzherzog gebracht wurde. In diesem Hotel zeichnete die beiden des Nordes Verdächtigen und der unbekannte dritte Herr unter dem Namen Stehrig, Schwing und Hochberger ein. Dann sind sie abgereist, am 20. November aber wieder auf zwei Tage in Budapest erschienen. Der Hotelportier erkannte sie aus der Photographie im Hotel Esplanade, und im Parkhotel nahmen sie Wohnung. In der Zeit vom 1. bis 12. Dezember wohnte Tilleßen im Hotel Esplanade, wo er sich wieder als Trost eingetragen hatte. Die Zimmerfrau teilte mit, daß die beiden Deutschen auf ihren Nachtischen Revolver hätten liegen lassen. Polizeikommissäre nahmen die Pässe und die Waffen an sich, erhielten indes auf eine telephonische Anfrage bei der Polizeidirektion die Weisung, wenn sonst nichts gegen die Leute vorliege, sollen ihnen Waffen und Pässe wieder zurückgegeben werden. Auch im Parkhotel erzählt die Zimmerfrau, daß zwei Kriminalisten gekommen seien, denen es ebenso erging wie den beiden anderen im Esplanade-Hotel. Die Frau

erzählte, wie nach dem Escargot der Kriminalisten ein dritter Herr zu den beiden gekommen sei. Sie hätten die Zimmertür darauf von innen geschlossen und ungefähr eine Stunde verhandelt. Daraufhin machten sie die Mitteilung, daß sie sofort abreisen müßten. Wohin sie sich dann wandten, weiß man nicht. Deutsche und ungarische Kriminalisten haben noch weitere ungarische Städte abgesehen. Auch in einem Budapest Bordell wurden verschiedene Mädchen vernommen. Schulz hat hier einem Mädchen gegenüber erklärt, er sei aus Saalfeld. Als Tilleßen nach seiner Karte auf der Nase gestogt wurde, erklärte er, er habe sich als Student geteilt.

Die beiden Verteidiger Killinger erklärten nunmehr, daß sich die Beweisaufnahme verkürzen lasse, da die Vertreter der Verteidigung nicht bestreiten, daß sich die beiden Mörder in Budapest aufgehalten haben.

Der Zeuge Vater Sädler sagte aus, daß er mit Erzberger sehr viel spazieren gegangen sei, jedoch niemals allein. Stets seien die Frau Erzbergers und sein Kind mitgegangen. Erzberger und er seien stets vorausgegangen, während die beiden Familienmitglieder in kurzer Entfernung gefolgt seien. Die Spaziergänge seien in der Regel nachmittags erfolgt und zwar jeden Tag. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er irgend etwas beobachtet habe, daß Erzberger verfolgt würde, antwortete der Zeuge: Nicht das geringste.

Der Vorsitzende handigte sodann den Geschworenen eine Skizze über die Aufenthaltsorte Erzbergers in den Augusttagen 1921 sowie über die Vorgänge, über welche die Zeugen ausgesagt haben, zur Orientierung aus.

Der Zeuge Waldvogel berichtete über seine Erhebungen in Saalfeld, dem Geburtsort des Schulz. Er fand dort einen Frachtbrief, mit dem eine Holzklitte an seine Mutter von München aus abgehandelt wurde. Er stellte ferner fest, daß Tilleßen einmal bei Schulz, und zwar am 5. August, genächtigt habe. Schulz dagegen habe zweimal bei seiner Mutter übernachtet. Am 6. August seien beide nach Berlin gefahren.

Frau Vogel aus Stuttgart berichtete über ihre Beobachtungen, die sie machte, als Schulz und Tilleßen in ihrem Gasthof wohnten.

Kriminalinspektor Räderer sagte über seine Feststellungen in einer Stuttgarter Bäckerei näheres aus.

Um 1/2 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Der Vorsitzende verwies auf die am Freitag stattfindenden Vorkammerterminen.

## Neues vom Tage.

### Tatortbesichtigung im Killingerprozeß.

Offenburg, 9. Juni. Heute fanden die verschiedenen Lokalbesichtigungen statt, zu denen der Gerichtshof mit den Geschworenen und einer Anzahl Zeugen im Kraftwagen zunächst nach Oppenau gefahren waren. In Oppenau wurde der Gasthof zum „Strich“ in Augenschein genommen, in dem Schulz und Tilleßen gewohnt haben. Man besah sich auch das Fenster, aus dem die Täter beim Rastieren Bahierstühle herausgeworfen haben, die dann zum Berräter geworden sind. Landbesichtiger Dr. Drosselkinger gab die notwendigen Erklärungen. Der ganze Weg von Offenburg bis Oppenau, und weiter hinauf nach Griesbach war polizeilich abgesperrt. Von Oppenau aus fuhr die Kommission zunächst nach Peterstal und weiter hinauf nach Griesbach zum Tatort an der Alexanderstraße und von dort bis zum „Gasthof zur Juchst“. Von da geht die Fahrt über Oppenau nach Offenburg zurück.

### Gegen die einheitliche Reichseisenbahn.

München, 9. Juni. Der bayerische Abg. Rothmeier (Sp.) fordert in einem Antrag im bayerischen Landtag Tariffreiheit für das bayerische Eisenbahnen. Es heißt in dem Antrag: Die Regierung wolle mit allen Mitteln darauf dringen, daß der Münchener Zentralstelle für das bayerische Reg der Reichseisenbahn wieder die uneingeschränkte Verwaltung des Tarifwesens nach Form und Inhalt im Rahmen der einheitlichen Reichsbahnverträge und unbeschadet des Aufsichtrechts des Reichsverkehrsministeriums überlassen und der in vollem Umfang befindlichen Uebertragung dieser Zuständigkeiten an die Eisenbahndirektion Berlin sofort Einhalt geboten wird. Ferner wird die Regierung aufgefordert, die weitere Entwicklung der Tarife der Reichseisenbahnen mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen und im Benehmen mit der Münchener Zentralstelle dafür Sorge zu tragen, daß den besonderen Bedürfnissen Bayerns als eines geschlossenen Wirtschaftsgebiets, das von den Rohstoffgewinnungs- und Verbrauchszentren, sowie den Seehäfen gleich abgelegen ist, durch besondere Tarifmaßnahmen ausreichend Rechnung getragen wird.

### Millevand und Poincare.

Paris, 9. Juni. Der „Gclair“ schreibt: Am Quai d'Orsay ist man über die Beratungen der Bankiers stumm. Man glaubt zu verstehen, daß es sich um reine Höflichkeitserfahrungen handelt, aus denen nichts hervorgehen kann, da die Anleihe für längere Zeit als begraben betrachtet werden muß. Im Elysee dagegen ist man geschwätiger. Man hat den Mißerfolg Poincares mit Vergnügen aufgenommen, denn Poincare ist in der Person von Dubois gescheitert worden. Millevand empfindet keinen Kummer darüber. Was ihn wundert ist, daß sich doch noch ein Mann findet, der an den Versailler Vertrag glaubt. „Es gibt keinen Versailler Vertrag mehr“, übertrifft er jedem, der es so hören will. Sein berühmtes Wort: „Der Versailler Vertrag ist schwerer an Versprechungen als an Wirklichkeiten“, ist von ihm überboten worden mit den Worten: „Es gibt keinen Vertrag mehr“. Er ist ungehalten über seinen Ministerpräsidenten, daß dieser sich noch daran anzuhalten sucht. Aber wodurch den Versailler Vertrag ersetzen? „Durch Verhandlungen mit den Alliierten!“ erklärt Millevand.

### Die geistigen Beratungen des Anleihekomitees.

Paris, 9. Juni. Trotz der den Mitgliedern des Anleihekomitees auferlegten und von den meisten sehr streng geübten Schweigepflicht sind die Pariser Blätter in der Lage, Einzelheiten über den Verlauf der gestrigen Auseinandersetzung innerhalb des Anleihekomitees zu veröffentlichen. Nach dem „Petit Parisien“ müßte man zwar damit rechnen, daß das Projekt einer großen Anleihe zur Liquidierung des Reparationsproblems in seiner Gesamtheit für den Augenblick aufgegeben sei, jedoch dürfe man erwarten, daß Vorschläge positiver Natur die Lösung für eine nahe Zukunft vorbereiten. Die noch gestern gegebene Versicherung, daß es zum Abschluß der Verhandlungen kommen würde, hat sich demgemäß nicht bewahrheitet. Einige Mitglieder des Komitees hatten zwar die Auffassung vertreten, daß es angeht, das französische Widerstandes gegenüber einer Diskussion über die Höhe der deutschen Zahlungsverpflichtungen das Beste sei, auf die Erstattung eines Berichts überhaupt zu verzichten. Schließlich aber sei Morgan mit seinem Vorschlag durchgedrungen, trotzdem wenigstens die Bedingungen für das Zustandekommen einer Anleihe in Form eines Gutachtens aufzustellen. Unter diesen Umständen dürfe man hoffen, daß der von dem Komitee erstattete Bericht, der zwar für die Gegenwart wenig ermutigend sei, doch nützliche Arbeit für die Zukunft leiste. Wenn auch die von allen Seiten gewünschte Herabsetzung eines Teils der deutschen Zahlungen gegen Erlaß der interalliierten Kriegsschulden im Augenblick noch nicht möglich erscheine und von Morgan mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Amerika nicht empfohlen werden könne, so bedeute doch dieser Gutachten der internationalen Bankleute einen großen Schritt nach vorwärts auf diesem Wege, der sicher dazu beitragen werde, die Atmosphäre zu reinigen und die Vorbedingungen für ein früheres und späteres Gelingen einer internationalen Anleihe zu schaffen.

### Ein neuer Kompromißvorschlag in den Anleiheverhandlungen.

Paris, 9. Juni. Nach dem „Deuvre“ ist von einer Seite ein neuer Kompromißvorschlag gemacht worden, der, ohne den Gesamtbetrag der deutschen Schuld zu verringern, die von Deutschland zu leistenden Zahlungen auf eine längere Reihe von Jahren ermäßigt. Dieses Projekt habe jedoch wenig Aussicht auf Annahme, es sei denn, daß Frankreich durch Erhöhung seines Anteils positive Kompensationen erbehalte. Auch die Idee, eine Anleihe von beträchtlicher Höhe im ungefähren Betrage von einer Milliarde Dollar mit dem Ziel einer Schonfrist von einigen Jahren, zu gewähren, sei gestern neuerdings wieder aufgegeben worden. Im übrigen bestätigt das Blatt die Information des „Petit Parisien“, wonach das Gutachten eine Art Katechismus für das Problem der deutschen Schuld aufstellen werde. Nach dem „Journal“ ist die Mehrheit des Anleihekomitees entschlossen, trotz des Verbots des französischen Vertreters, die Herabsetzung der deutschen Gesamtschuld als eine der unerlässlichen Vorbedingungen für das Gelingen italienischer Kreditoperation in seinem Gutachten in den Vordergrund zu stellen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 10. Juni 1923.

Der Dreifaltigkeitssonntag. Der Dreifaltigkeitssonntag oder güldene Sonntag, wie er im Volksmund auch genannt wird, wurde verhältnismäßig spät unter die christlichen Kirchentage aufgenommen. Der Gedanke an ein Fest zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit tauchte zwar schon zur Zeit Karls des Großen auf, und von 10. Jahrhundert ab wurde ein solches Fest auch bereits in einigen Klöstern Frankreichs gefeiert, allein ohne anderswo Nachahmung zu finden. Auf dem französischen König zu Arles 1260 wurde wiederum die Anregung zur Feier des Festes gegeben; darauf bestimmte man es als Kirchentag und begann, es in einzelnen französischen, später auch in deutschen Bistümern zu feiern. Im 14. Jahrhundert wurde dann durch Papst Johann XIII. seine allgemeine Einsetzung für die abendländische Kirche — die orientalische Kirche feiert das Gedächtnis der Dreieinigkeit am Pfingstmontag — verkündet. Den Namen „güldener Sonntag“ erhielt das Fest wegen der „güldenen Messe“, wie der alte feierliche Dreifaltigkeitstestament genannt wird.

Unterallheim, 9. Juni. (Neue Glocken.) Richtig trafen die neuen Glocken ein. Die Kosten belaufen sich auf 30 000 Mk., die durch freiwillige Gaben und durch die Gemeindevverwaltung gedeckt wurden.

Calw, 9. Juni. (Wegküst des Ev. Volksbundes.) Der evangelische Volksbund des Bezirks Calw feiert nächsten Sonntag sein Wegküst und zwar bei schönem Wetter im Wald bei Althengstett, bei schlechtem Wetter in der Kirche in Althengstett. Es ist gelungen, als Hauptredner den bekannten Schwarzwaldbischof Stadtpfarrer Gittinger zu gewinnen, der über Belebung und Zusammenhalt der Gemeinden reden wird.

Stuttgart, 9. Juni. (Ev. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.) Unter außerordentlich großer Beteiligung hielten an den Pfingsttagen die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs in Crailsheim ihre diesjährige Landesversammlung ab. Die Verhandlungen wurden von Stadtpfarrer Wölter-Bühlheim geleitet. Nach Entgegennahme der Jahresberichte die nicht nur von Räten, sondern auch von einem ehrenvollen Ausschuss der Bewegung kündeten, wurden eine Reihe Entschlüsse gefaßt. Der nächste Verbandstag wird in Schwenningen stattfinden.

Stuttgart, 9. Juni. (Wollschaf.) — Stadt. Vorkurschlag. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, im kommenden Jahre (1923) wieder ein Landwirtschaftsfest verbunden mit Volksfest abzuhalten.





ten — Der Etat für 1922 der Stadt Stuttgart sieht Gesamtausgaben in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark vor.

Erhöhung des Straßenbahntarifs. Vom Samstag ab erhöht sich der Preis für Fahrscheine bei der Straßenbahn auf Neue. Vier Teilscheine kosten dann 3 Mark. Die Erhöhung war notwendig wegen der Lohnsteigerungen für die Straßenbahnangestellten.

Konularisches. Dem kgl. Griechischen Honorar-Generalkonsul, Ferdinand Langenberger, ist mit Zustimmung der württ. Staatsregierung namens des Reichs das Frequenturerteilt worden.

Sindelfingen, 9. Juni. (Wohnungsbau.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Bau von 50 Wohnungen auf eigenes Risiko neben den staatlichen Zuschüssen beschlossen, da mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft eine Einigung nicht erzielt wurde. Letztere machte ihren Beitrag von 50 000 Mark pro Wohnung davon abhängig, daß ihre die Hälfte der Wohnungen für ihre Arbeiter zugewiesen werde. Der Gemeinderat lehnte dieses Verlangen ab und versagt vorerst jeden neuen Bezug von Daimler-Arbeitern. In das Gemeindefachhaus werden mit einem Aufwand von 1 Millionen Mark 5 Dreizimmerwohnungen eingebaut.

Niederhohingen, 9. Juni. Bei dem am Samstagabend abgehaltenen Radfahrerfest in Gumbeltingen stürzte ein verheirateter Radfahrer von hier auf der Heimfahrt so unglücklich von seinem Rad, daß er bewußtlos liegen blieb und ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die Heilung des anscheinend ziemlich schwer Verletzten dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Herrnaringen, 9. Juni. (Gewitter.) Am Dienstag nachmittag zog ein Gewitter über unsere Plätze. Es brachte unsern Feldern ausgiebigen Regen. Die meisten Einwohner waren auf dem Feld im Nebel stehen. Ein heftiger Donnerschlag erfolgte. Der Blitz hatte in das Anwesen von Bäckermeister S. Thumm geschlagen. Stall und Scheuer standen in kurzer Zeit in Flammen. Zum Glück war es windstill und so gelang es der heftigen Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Wohnhaus zu retten. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Friedrichshafen, 9. Juni. (Neue Zeppeline.) Nach jahrelangem Stillliegen wird laut „Südd. Bzg.“ der Luftschiffbau Zeppelin jetzt wieder mit dem Bau zweier Luftschiffe beginnen können. Es soll zunächst ein Starckschiff in Angriff genommen werden, das etwas größer ist als „Bodenfer“ und „Nordstern“, aber unter der von der Entente gezogenen Grenze bleiben wird.

Dillingen, 9. Juni. (Tod infolge Unglücksfall.) Vor neun Tagen hatte Frau Anna Hiller, Zimmermeistersgattin, das Unglück, infolge Explosions eines Benzinbehälters sich derartige Wunden an Händen, Füßen und am ganzen Körper zuziehen, daß sie große Schmerzen erdulden mußte. Der Tod erlöste sie am Freitagmittag nachmittags von ihrem Leiden.

### Kurze Chronik.

Durch Erdschließen nahet sich der ledige Bäder Seppert in Großbottwar das Leben.

Der auf dem Felde beschäftigte Landwirt Me in Pühl bei Ulm wurde vom Bliz getroffen und sofort getötet.

In Mengen schlug bei einem heftigen Gewitter der Bliz in das Storchennest auf der St. Mariuskirche, wodurch die Störche getötet wurden.

In Buchau ist durch die Weisgedegenwart eines Lokomotivführers der Zusammenstoß mit einem Lastauto sehr glimpflich verlaufen. Ein Puffer der Lokomotive brach ab. Die Insassen erlitten keinen Schaden.

In Tettmang stieß die schwerhörige Hausdchter Welter aus Fünfschren, die aus dem Rad angefahren kam, mit einem Zug zusammen. Sie wurde erheblich verletzt bewußtlos vom Plage getragen.

### Löhne und Erzeugungskosten.

Die Erzeugungs- und Arbeitsleistungsstatistik, die einstweilen nur für den Bergbau und die Eisenbahnen eingerichtet ist, weist einen Rückgang der Arbeitsleistung und damit auch der Erzeugung auf. In Ziffern ausgedrückt, beträgt sie beim Bergbau fast 40 vom Hundert. Während die arbeitsmäßige Leistung des einzelnen Bergarbeiters im Jahre 1913 rund 900 kg. erreichte, ist es bis heute noch nicht gelungen, sie über 550 kg. zu steigern. Bei den Eisenbahnen ist die Leistungsziffer ebenso ungenügend, da eine stellenweise höhere Leistung ausgeglichen wird durch die Häufung unwirtschaftlicher Arbeiten infolge der verletzten Umschichtung der Arbeitszeit. Das statistische Reichsam hat es zwar fertig gebracht, einen regelmäßigen statistischen Dienst für die Lebenshaltungskosten einzurichten, aber die wichtige Ergänzung der Erzeugungsstatistik bleibt weit dahinter zurück. Dieser Mangel ist besonders empfindlich, weil nun die Grundlage fehlt, das Verhältnis zwischen Lohnhöhe und Arbeitsleistung zu ermitteln. Es verfährt zu einzelnen Schüssen, wenn heute die Lebenshaltungskosten und die Löhne ohne Ermittlung der Arbeitsleistung gegenübergestellt werden. So ergibt sich dann immer, daß auf der Grundlage der Vorkriegszeit die Lebenshaltungskosten um das Dreifache bis Vierfache gestiegen sind, während die Löhne kaum die zwanzigfache Steigerung erfahren haben. An sich ist das Problem falsch gestellt, wenn einseitig die Anpassung der Löhne an die Warenpreise verlangt wird. Es wird nämlich zunächst übersehen, daß der verlorene Krieg unsere Wirtschaft allgemein bedauert. Selbst wenn die Leistungsverhältnisse aus dem Versailles Vertrag nicht beständen, so würde doch die Wirtschaft als solche weit höhere

Lassen für den Zinstdienst der Anleihen und für die Versorgung der Hinterbliebenen zu tragen haben als vor dem Kriege. Daraus ergibt sich, daß die Warenpreise in Deutschland höher sein müssen, als sie es 1914 gewesen sind. Sie sind es auch tatsächlich, da wir inzwischen eine ganze Reihe neuer Steuern und Gebühren eingeführt haben, die irgendwie in dem Preise aller Erzeugnisse zum Ausdruck gekommen sind. Deshalb geht es nicht an, einfach zu sagen, die Lebenshaltungskosten sind um das Dreifache gestiegen, die Löhne dagegen nur um das Zwanzigfache. Zunächst müßte aus den Warenpreisen der Teil ausgeschieden werden, der ihnen seit 1914 an neuen Steuern und Gebühren aufgeladen worden ist. Das ist besonders anschaulich bei den Kohlenpreisen durchzuführen. Die Tonne besser Kohlenförderloste kostet heute ab Jede rund 800 Mark. Der Vorkriegspreis betrug etwa 11 Mark, jedoch eine Steigerung um fast das fünfundsiebzigfache vorliegt. Aber in diesen 800 Mark stecken außer Kohlen- und Umsatzsteuer noch die Sondervergünstigungen für Bergarbeiter, was es alles in der Vorkriegszeit nicht gab; weiter die erhöhten Einkommens-, Vermögens- und Körperschaftsteuern, sowie andere erhöhte Auflagen und Gebühren, die Reich und Staat für besondere Dienste berechnen. Damit scheiden ohne weiteres 300—350 Mark aus dem Kohlenpreise für allgemeine steuerliche Zwecke aus, die in diesem Ausmaß in der Vorkriegszeit nicht vorhanden waren. Es liegt also nicht eine fünfundsiebzigfache, sondern nur eine vierzig- bis fünfundsiebzigfache Preissteigerung vor, die in der Hauptsache auf die Geldentwertung zurückzuführen ist. Wenn diese Rechnung für alle Waren und Bedarfsgegenstände gleichheitlich aufgemacht würde, so würden die Ergebnisse nicht viel voneinander abweichen. Je mehr sich die Inlandspreise den Auslandspreisen nähern, desto schwerer wird es für die deutsche Wirtschaft, sich die Auslandsmärkte zu erhalten, zumal dann, wenn hinter dem Schieber der Geldentwertung der Aufschlagsprozess des Betriebskapitals weitere Fortschritte macht. Nur die Verdichtung der Arbeitsleistung und die Steigerung der Erzeugung kann diese äußerste Gefahr abbiegen. Sie verstärken die Kaufkraft im Inlande, heben den Geldwert und damit auch die Reallohn.

### Bermischtes.

Bootsunglück. Bei einer Fahrt auf dem Main bei Aschaffenburg schlug aus noch unbekannter Ursache das Boot mit den drei Insassen um, die sämtlich ertranken.

Zum Tode durch den Strang verurteilt. Im Vorjahre wurde der Wiener Fabrikant Eugen Brenner, der mit seinem Auto von Wiener-Neustadt nach Wien zurückfahren wollte, durch ein über die Straße gespanntes Seil geköpft, während der Chauffeur mit Verletzungen davon kam, weil er sich im letzten Moment noch rasierte. Der Täter wurde in der Person des Goldarbeiters Johann Hlobil in Hallein in der Tschechei verhaftet und von dem dortigen Schwurgericht zum Tod durch den Strang verurteilt. Hlobil gab an, daß er durch den Besuch von Kinos (!) auf die Idee des Attentats gekommen sei.

Internationale Hygieneausstellung. Zu Ehren des französischen Mediziners Louis Pasteur, der vor 100 Jahren in Straßburg geboren wurde, soll im nächsten Jahr in Straßburg eine internationale Hygieneausstellung stattfinden.

### Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Die schwankenden Aussichten der internationalen Anleihe haben in dieser Woche auch erhebliche Schwankungen der Devisenkurse verursacht. Der Dollar ging zeitweilig, als der französische Widerstand bekannt wurde, bis auf annähernd 290, fiel aber dann wieder auf die Nachricht, daß die Franzosen in der Kommission überstimmt wurden. Er notierte am Donnerstagabend 277,65, also immer noch 5,65 Mk. höher als vor 8 Tagen. Im übrigen herrscht in Deutschland große Geldknappheit. Die Banken sind in der Kreditgewährung sehr zurückhaltend geworden und wollen offenbar die weitere Entwicklung abwarten. Im allgemeinen verlautet aus der Großbankwelt, daß man der Hochkonjunktur nicht mehr traut und mit einem größeren Rückschlag rechne. Anderswo ist man aber der entgegengesetzten Ansicht, so besonders bei der Großindustrie. Zunächst sind die Devisenkurse immer noch ziemlich hoch. Am 8. Juni kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 1,83% (am 1. Juni 1,93%) Franken; in Amsterdam 0,91% (0,94%) Gulden; in Kopenhagen 1,66 (1,72), in Stockholm 1,40 (1,44), in Wien 5357,50 (5417), in Prag 1840 (2010) Kronen und in Reutort 0,34 fünf! Ästel (0,37 fünf! Ästel) Dollar.

Börse. Nach einigen Tagen kräftiger Wiederbelebung wurde das Geschäft an der Börse gegen Schluß der Berichtswochen neuerdings lustlos und führte zu starken Kursrückgängen, wobei nicht bloß die wechselnden Aussichten über das Zustandekommen und über das Ausmaß einer Auslandsanleihe, sondern auch die innerpolitische Unsicherheit lähmend wirkten. Immerhin zeigt das Kursniveau vom Donnerstag gegen den Stand vor 8 Tagen noch eine Besserung. Bevorzugt wurden neuerdings wieder einheimische Anlagewerte, Textil- und Maschinenaktien. Das Interesse für Bankaktien hat erheblich nachgelassen, obgleich die Jahresabschlüsse günstig beurteilt werden.

Produktenmarkt. Sobald in dieser Woche die Mark wieder zu fallen begann, begannen die Getreidepreise rasch zu steigen. Und als am Donnerstag auf dem Devisenmarkt ein Rückschlag eintrat, ermattete auch die Tendenz des Produktenmarktes wieder. Daraus ist zu entnehmen, daß die Getreideausichten und ähnlichen

tige Faktoren eine weit kleinere Rolle spielen als der Geldmarkt. Immerhin blieb noch ein Preisausschlag gegen die Vormoche übrig. Am 8. Juni notierten in Berlin Weizen 695 (+ 10), Roggen 547 (+ 8), Sommergerste 615—630 (+ 5), Hafer 590—598 (+ 15), Mais 460—470 (+ 10) Mk.

warenmarkt. Die höchstende Preiskämpfung der Konsumgüter bewirkt in den verschiedenen Branchen eine Einengung des Geschäfts. Das ist die Folge der risikolosen Preistreiberlei seitens verschiedener Industriezweige, die weit über das durch die Lohnsteigerung und Geldentwertung gebotene Maß hinausging. Auch auf den Hüteauktionen ist ein Stillstand eingetreten. Dagegen sind die Händelweiter weiter gestiegen, desgleichen sonstige Holzwaren wie Papier. In der Eisenbranche und im Verkehr mit Chemikalien bemerkt man noch kein Einlenken. Der Kaufmann tut sich schwer, weil sein Risiko bei jeder Eindeckung und Lagerergänzung wächst. Wir selbst glauben vorläufig noch an keinen Preisabfall. Im Detailhandel wäre er, selbst wenn er im Großhandel sich durchsetzen sollte, noch auf lange Zeit hinaus unmöglich oder mit unerschütterlichen Verlusten verbunden.

Viehmarkt. Haufe auf der ganzen Linie. Rind- und Schlachtvieh sind in dieser Woche wieder ganz bedeutend gestiegen, besonders Jungschweine wie Schlachtschweine. Der Konsum geht zurück, aber die Wirkung bleibt zunächst aus.

Holzmarkt. Lage immer noch unverändert fest.

### Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 9. Juni 289,62 Mark.

Gerabronn, 9. Juni. Auf dem Schweinemarkt waren 105 Milch- und 1 Käuferfleisch angeführt, die zum Paarpreis von 2800—3400 für Milchschweine und 1800 Mk. für das Käuferfleisch alle verkauft wurden. Der Handel war lebhaft.

Mannheim, 8. Juni. Zum heutigen Kleinviehmarkt waren zugetrieben: 102 Kälber, 12 Schafe, 71 Schweine und 553 Ferkel. Bezahlt wurden für Kälber 3000 bis 3500, Schafe 1500—2100, Schweine 3100 bis 3600 Mk. Ferkel erzielten 650—1800 Mk. d. St. Stimmung: Kälberhandel lebhaft, Zufuhr geräumt; Schweinehandel ruhig, nicht ausverkauft; Schafhandel mittelmäßig, geräumt; Ferkelhandel ruhig.

Mannheimer Produktendörse, 8. Juni. Angehts des starken Preisrückganges ausländischer Zahlungsmittel war die Stimmung an der heutigen Börse abgeflaut und zurückhaltend. Die Forderungen lauteten für Weizen 1525—1600, Gerste 1525, Roggen 1250 bis 1275, Hafer 1340—1400, Mais ohne Saft 1000 Mk. alles für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Wehl- und Mehlversteigerung an der Mannheimer Produktendörse vom 8. Juni. Bei einer Versteigerung von 128 Sack Weizenmehl Spez. 0 und von 23 Sack Weizenbrotmehl gemäß § 373 des H. V. B. wurde ein Durchschnittspreis von 1890 Mk. für die 100 Kg. für die in Forstheim lagernde Ware erzielt. Eine Versteigerung von acht Waggons zu je 10 000 Kg. Mädel-Melasse, in Schifferstadt (Pfalz) lagernd, erbrachte einen Preis von 360 Mk. die 100 Kg. für die ersten fünf Waggons und von 440 Mk. die 100 Kg. für die restlichen drei Waggons.

### Letzte Nachrichten.

Belagerungszustand über Deutzen.

WZB. Deutzen, 10. Juni. Der Kreisinspektor hat jetzt den Belagerungszustand über Deutzen-Stadt und -Land verhängt. Die Vergnügungskstätten, Gasthäuser usw. haben um 9 Uhr abends zu schließen. Der Verkehr auf den Straßen ist bis 10 Uhr gestattet.

Der Attentäter auf Scheldemann noch nicht ermittelt.

WZB. Kassel, 10. Juni. In der Angelegenheit des Attentats auf Oberbürgermeister Scheidemann sind bisher bei der Oberstaatsanwaltschaft eine Unmenge Anzeigen eingegangen, deren Nachprüfung ihre völlige Haltlosigkeit erwiesen hat. Auch die bisher als mutmaßliche Täter festgenommenen Personen wurden wieder freigelassen, weil sie als Täter nicht in Frage kommen. Es wird jedoch eine ernsthafteste Spur verfolgt. Die Ansicht, daß es sich um ein ernsthaftes Attentat handelt, ist durch das Ergebnis der amtlichen Untersuchung bestätigt. Es handelt sich bei dem Jubel der von dem Täter benutzten Ballonsprüche um mit Ketten gebundene Blausäure.

Verlangung des internationalen Finanzausschusses.

WZB. Paris, 10. Juni. (Havas.) Der internationale Anleiheausschuss trat gestern nachmittag zusammen und kam zu der Schlussfolgerung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Beschluß über die Ausgabe einer internationalen Anleihe gefaßt werden könne, durch die ein Teil der von Deutschland zu zahlenden Reparationszahlungen gedeckt werden sollte. Infolgedessen beschloß der Ausschuss, sich auf 3 Monate zu vertagen und dann die Besprechung dieser Frage wieder aufzunehmen.

Definitivabkommen innerhalb der Kleinen Entente.

WZB. Belgrad, 10. Juni. Gestern nachmittag traten die Ministerpräsidenten der Kleinen Entente zu einer Beratung zusammen, in der der Plan eines Definitivabkommens zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien besprochen wurde.

Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung.

WZB. Berlin, 10. Juni. Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung am kommenden Dienstag sieht eine Anzahl kleiner Anträge vor. Dann folgt die Interpellation der Unabhängigen über das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission. Sollte diese Interpellation noch nicht beantwortet werden, dann steht als nächster Punkt auf der Tagesordnung die Zentruminterpellation über die Note der Völkervertragskonferenz betr. die Einstellung bzw. die Fortführung von Eisenbahnbauten im besetzten Gebiet.

Unwahrhaftiges Wetter.

Die hohen Einlenkungen machen sich über Süddeutschland stark bemerkbar. Am Sonntag und Montag ist fortgesetzt gemäßigtes, im übrigen trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



## Vergebung von Tiefbauarbeiten

für die  
**Wasserkraftanlage der Stadtgemeinde  
Altensteig an der Nagold**

nach dem Preislistenverfahren, auf Grund der im Gewerbeblatt vom 18. 3. 1912/12. 5. 1921 veröffentlichten Bestimmungen.

Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache:  
**Erdbarbeiten** rd. 11000 cbm  
**Betonarbeiten** rd. 1500 cbm  
**Eisenbetonrohrleitung** rd. 250 lfd. m  
 l. W. 1,60 m  
**Vorlage und Pflasterarbeiten** rd. 2000 qm.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle vom 12. bis 22. Juni ds. Js., sowie beim Wasserkraftamt der Minist.-Abtlg. für Straßen- und Wasserbau, Stuttgart, Karlsstr. 3, zur Einsichtnahme während der Dienststunden auf. Im Verdingungsanschlag, der von den genannten Stellen zu beziehen ist, sind die Einzelpreise einzusetzen und der Gesamtpreis zu berechnen.

Angebote mit der Aufschrift **„Neubau der Wasserkraftanlage an der Nagold“** sind verschlossen spätestens bis 22. Juni, 10 Uhr vormitt. beim Stadtschultheißenamt Altensteig einzureichen. Zur genannten Zeit findet daselbst die Öffnung der Angebote statt. Zuschlagsfrist 21 Tage.

Altensteig, den 8. Juni 1921.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Grömbach.



### Rinden- und Nutzholzverkauf.

Am Montag den 12. Juni d. J., vorm. 11 Uhr bringt die Gemeinde Grömbach auf dem Rathaus ihre Gerb- rinden von ca. 100 Fhm. Nichtenstammholz sowie

### 4 Rm. Schindelholz

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Frisch eingetroffen ist eine schöne Auswahl



### Kinder- und Hand- Leiterwagen

in bester Ausführung bei

Seig Bühler jr.



FR. FLAIG, ALTENSTEIG

Schöne gemüthliche Lokalitäten

Kaffee, Tee  
 Schokolade  
 Kakao  
 Eis-Kaffee  
 Eis-Schokolade  
 Eis-Punsch  
 Diverse Liköre  
 Reelle Weine  
 Bier  
 fst. Dessert u.  
 Torten.

Angenehmster Aufenthalt

Tischbestellung  
 TELEFON NR. 24

**Sonntag  
den 11. Juni**

Freundschafts-  
Wettspiel



Turnerbund Cannstatt II.  
F. C. Altensteig I.  
Spielbeginn 2 Uhr.

F. C. Altensteig.

Ein ehrlicher junger Mann

### Postillon

welcher guter Fahrer und  
Pferdebesitzer ist, findet sofort  
dauernde Stellung bei

**Sebrübe: Schnierle  
Kropfmühle, Post-Altensteig**

Altensteig.

Ich suche zum sofortigen  
Einstret ein jüngeres

### Dienstmädchen

aus achtbarer Familie.

H. Fläher.

### Druckarbeiten

Für Behörden, Geschäfte  
u. Private liefert schnell  
und preiswert die  
W. R. ...sche Buchdr.

Eine junge

### Bruthenne

mit 8 Jungen verkauft  
wer? — sagt die Geschäft-  
stelle ds. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

**Dreieinigkeitsfest, 11. Juni,**  
vorm. 1/2 10 Uhr evang.  
Gottesdienst in der Kirche:  
Joh. 3, 1—6: Die Not-  
wendigkeit der Wiedergeburt.  
Bieder: 250 u. 249.  
Nachher Missions-  
kinder Gottesdienst  
von Missionar Schimming.  
Keine Christenlehre.  
Um 2 Uhr Missionsfest  
in der Kirche; Bieder: 259  
u. 262.

Nebener:  
Pfarrer Schmid, Simmersfeld  
Missionar Maier, China  
Schimming, Loko  
Göhring.

Keine Wochenbibelstunde.

Methobistengemeinde.

**Sonntag, den 11. Juni**  
vorm. 1/2 10 Uhr Predigt  
vorm. 11 Uhr Sonntags-  
schule, abends 8 Uhr Predigt.  
**Dienstag, abends 1/2 9 Uhr**  
Jünglingsverein.  
**Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr**  
Gebetssammlung.

Altensteig.

## Missionsfest!

Dergleiche Einladung zu unserem, am Dreieinigkeits-  
fest, nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Altensteig  
stattfindenden Missionsfest.

Nebener: Pfarrer Schmid, Simmersfeld,  
Missionar Maier, China  
Schimming, früher Loko  
Göhring.

Evang. Stadtpfarramt: Miss. Göhring.

## Herzliche Einladung

zur jährlichen

### Bezirksbrüderkonferenz

in Nagold am 14. Juni, nachm. 2 Uhr im Vereinshaus.  
Missionar Seeger.

Statt Karten.

Oberweiler — Laugenbrand.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am

**Montag, den 12. Juni 1922**  
im Gasth. z. Löwen in Laugenbrand

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Peter Großhans**

Sohn des  
Peter Großhans, Bauers  
in Oberweiler

**Anna Merkle**

Tochter des  
Johann Merkle, Bauers  
in Laugenbrand

Kirchgang um 12 Uhr.

Richtalben.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten  
machen wir die traurige Mitteilung, daß unser  
lieber Vater, Schwiegervater und Bruder

### Martin Großhans

nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren  
sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die Kinder: **Michael Großhans,**  
**Fritz Großhans** mit Frau  
Christine geb. Waldbach,  
**Maria Großhans,**  
**Hans Großhans.**

Beerdigung am Sonntag Mittag 1/2 1 Uhr.

Pforzheim.

Suche zum baldigen Ein-  
tritt braves, fleißiges

### Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

**Fran Mischelmann**  
Kronenstraße 1.

Ein zweites

### Mädchen

wird für sofort gesucht.

Lohn u. Behandlung gut.  
Recht zur „Cour“  
Michelberg.

# Trinkt CHABESO

alkoholfrei!

milchsäurehaltig!

Erhältlich in den meisten Gasthöfen und Wirtschaften!

Man verlange gratis die wissenschaftliche Abhandlung über Chabeso

**Chabesofabrik Altensteig** Telefon 41